

Brückenpanzer 68

Autor(en): **Grubenmann, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **144 (1978)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-51671>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brückenpanzer 68

Adj Uof Willy Grubenmann

Diese «Panzerschnellbrücke» ist wenig bekannt. Bauart, Einsatz- und Organisationsformen wie Unterstellungsmöglichkeiten werden kurz beschrieben.

Einführung

Der **Kampfwert** eines modernen Panzers wird bekanntlich durch die Kombination der Faktoren Feuerkraft, Beweglichkeit und Schutz bestimmt. Die **Beweglichkeit** mit ihren Komponenten Marschgeschwindigkeit, Geländegängigkeit und Fahrbereich entscheidet, ob die Feuerkraft auf dem Gefechtsfeld rechtzeitig und am richtigen Ort zur Geltung kommt. Die stete Steigerung der Leistungen in bezug auf Geländegängigkeit (Steig-, Überschreit- und Wadfähigkeit) sowie Unterwasserfahrt und/oder Schwimmfähigkeit ergeben optimale Voraussetzungen zur Durchquerung wechselnder, bisher kaum als panzergängig beurteilter Geländeabschnitte. Trotz des hohen Beweglichkeitsgrades des Panzers ist er auf **zusätzliche technische Hilfsmittel angewiesen**, können doch steile Uferborde, Dämme, Grabensysteme, Bäche, Brücken mit ungenügender Tragkraft, seichte Stellen, Trümmer oder Bombenrichter, künstliche Hindernisse usw. die Bewegungsfreiheit eines Kampfverbandes in hohem Maße beeinträchtigen. Der Brückenpanzer 68 (Bild 1) – eingesetzt als «Panzerschnellbrücke» – ermöglicht mechanisierten Formationen die rasche Überwindung von Geländehindernissen dieser Art in **allen Gefechtssituationen**.

Entwicklung

In der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg verfolgte nur die Sowjetunion die konsequente Entwicklung von Brückenfahrzeugen. Während des Zweiten Weltkrieges jedoch verstärkte sich in allen kriegführenden Armeen die Erkenntnis, Brückenpanzer zur Erhöhung der Operationsfähigkeit der Panzerverbände den Panzerformationen

zuzuteilen. In der Schweiz begann die **Entwicklungsphase** des Brückenpanzers 68 in den Jahren 1963/64 mit der technischen Erprobung zweier ausländischer Modelle (beides Centurion Bridgelayers). Diese erfüllten die Pflichtenheftanforderungen nur teilweise, was anfangs 1965 zu einer «Studie Brückenpanzer» der Eidg. Konstruktionswerkstätte auf der Basis des Kampfpanzers 61 führte. Klapp- und Schiebebrücken-Silhouettenmodelle (Maßstab 1:1) bildeten 1967 die Grundlage zur Weiterentwicklung des Brückenpanzers in Kombination mit der 18-m-MAN-Genieschiebebrücke (Bild 2).

Unbefriedigende Truppenversuchsergebnisse der Brücke führten 1969 zur Neukonstruktion je einer Stahl- und Leichtmetall-Prototypbrücke, hergestellt durch Firmen der schweizerischen Industrie. Resultate aus den technischen und den **Truppenversuchen** 1971 ergaben einen Vorteil der

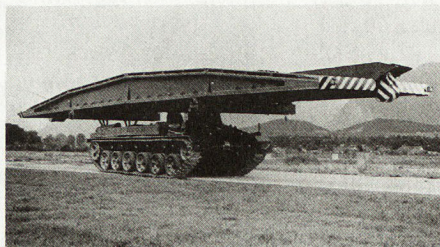


Bild 1. Brückenpanzer 68



Bild 2. Brückenpanzer 61 mit MAN-Genieschiebebrücke

Leichtmetallkonstruktion, so daß 1972 mit dem ersten Baumuster begonnen werden konnte. Die abschließende Erprobungsphase im Jahre 1974 führte schließlich zum **Beschaffungsauftrag** an die Eidg. Konstruktionswerkstätte, deren Seriefabrikation Mitte 1977 auslief.

Kurzbeschreibung

Der Brückenpanzer 68, basierend auf der **Grundaufführung** des Kampfpanzers 68 AA 2, vereinfacht auch das logistische Problem. Die gegossene Wanne, durch eine Trennwand zwischen Heck- und Mannschafts- bzw. Fahrerraum wasser- und gasdicht unterteilt, enthält im Heckraum die **aus-tauschbare Antriebsgruppe**: Hauptmotor, Fahr- und Lenkgetriebe, Hilfsgruppe und Kühlsystem. Der **Mannschaftsraum**, aufgeteilt in Arbeitsplätze für Kommandant, Beobachter und Fahrer, enthält zusätzlich hydraulische Anlage des Auslegemechanismus, Treibstofftanks, Funkstation SE412, AC-Belüftungsanlage, Brennstoffheizung sowie sämtliche Bedienungs- und Überwachungsorgane. Der **Antrieb** des Panzers erfolgt durch den 660-PS-MTU-Dieselmotor mit Aufladung, der seine Leistung über eine Stahlfeder-Kupplung auf das SLM-Schalt- und Lenkgetriebe und über die Seitenantriebe auf das Fahrwerk überträgt. Die **Hilfsgruppe**, mit einem 4-Zylinder-OM-Dieselmotor ausgerüstet, dient dem Antrieb der hydraulischen Pumpengruppe, des Auslegemechanismus, des Kühlventilators und indirekt des 7-kW-Generators. Bei Störungen kann über die Hilfsgruppe der Hauptmotor gestartet oder der Panzer durch «Hilfsfahren» verschoben werden.

Die **Aluminiumbrücke**, bestehend aus zwei vierteiligen Spurträgern (durch zwei Joche miteinander verbunden), wiegt 6,8 t, die Tragkraft beträgt 50 t. Die Fahrspurstränge gestatten die Benützung durch sämtliche geländegängigen Armeefahrzeuge, wobei der Haflinger als Kleinstfahrzeug nur einen Fahrspurstrang benötigt.

Der Brückenpanzer besitzt **keine Bewaffnung**; als passiver Schutz verfügt er über eine Nebelwerferanlage. Die Besatzung führt Sturmgewehr, Handgranaten sowie Signal- und Leuchtraketen auf sich. Jeder Brückenpanzer 68 hat eine **Zweitbrücke**, welche zerlegt auf drei Brückenlastwagen-Anhänger 70 mitgeführt wird.

Unter günstigen Geländebedingungen kann die Brücke in zwei bis drei Minuten ausgelegt beziehungsweise aufgenommen werden. Sämtliche

Manipulationen erfolgen durch den Fahrer. **Verlegungsvorgang** siehe Bilder 3, 4 und 5.

Technische Einsatzmöglichkeiten

Brücken zu Brückenpanzer 68 können als Einzel-, Doppel- oder Mehrfachbrücken verwendet werden. Der vorherrschende Anwendungsbereich, entsprechend der Brückenkonstruktion, ist die **Einzelbrücke** (Bild 6). Brückeneinsätze innerhalb deren Grenzwertbereiche können in leichtem Gelände ohne **Vorrekonozierung**, Doppel- und Mehrfachbrücken jedoch nur bei vorheriger Begehung und Beurteilung der Übersetzstellen erfolgen.

Im Einsatz des Brückenpanzers 68 sind unter anderem folgende **Grenzen** zu beachten:

- Spannweiten
16-18 m für Einfachbrücke
ca. 30 m für Doppelbrücke
ca. 40 m für Dreifachbrücke
- Überhöhung
Standort Brückenpanzer/gegenüberliegendes Widerlager: kleiner als 4,5 m (ca. $\pm 15^\circ$), Schwenkbereich Auslege-mechanismus $+8^\circ, -25^\circ$
- Neigung
max. $15^\circ = \text{ca. } 27\%$ (abhängig vom Verschmutzungsgrad der Fahrbahn)

Einfachbrücken können wahlweise von beiden Seiten her, Doppel- und Mehrfachbrücken jedoch nur von der Einbauseite her wieder aufgenommen werden. Durch mannigfaltige Anwendungs- und Kombinationsmöglichkeiten der Brücken lassen sich verschiedenartigste Übersetzstellen bewältigen, die unsern Panzerverbänden auch in durchschnittlichem Gelände ein zügiges Vorgehen ermöglichen.

Zweitbrücken

Die auf Brückenlastwagen-Anhänger 70 aufgeteilte Zweitbrücke wird durch die Brückenpanzerbesatzung zusammengesetzt und zerlegt. Übersicht der Hebemittel zur Montage und Demontage der Zweitbrücke untenstehend. Als bestgeeignetes Hebemittel dient der Kranwagen Faun 15 t.

Gliederung/Bestände

Der Brückenpanzerzug, eingeteilt in der Stabskompanie des Panzerregimentes, setzt sich zusammen aus Zugtrupp und vier Brückenpanzergruppen. Zwei auswechselbare Besatzungen bilden eine Brückenpanzergruppe. Je zwei Zweitbrücken befinden sich im Korpsmaterial der Panzerdienstkompanien. Je nach Lage und Einsatzbedürfnissen sind folgende Gefechts-

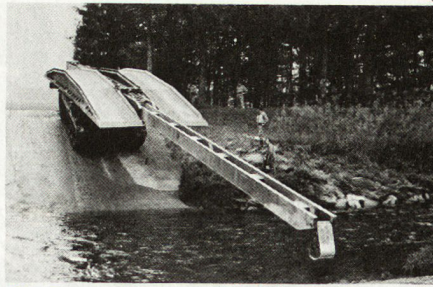


Bild 3. Ausfahren der Führerstütze



Bild 4. Ausfahren der Brücke mittels Schiebewagen



Bild 5. Brücke verlegt, Panzer marschbereit

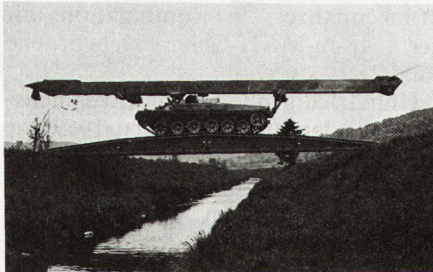


Bild 6. Die Einzelbrücke ist die Regel

gliederungen möglich: Gruppe, Halb-zug, Zug.

Zur Sicherstellung des Verkehrsflusses an den Brückenübergängen verfügt jeder Brückenpanzerzug über

eine Fahrbahnmarkiermaterial-Ausrüstung.

Unterstellung

Der Brückenpanzerzug kann im Gefecht wie folgt unterstellt oder zugewiesen werden:

- Dem Regiment direkt unterstellt mit fallweiser Zuweisung an Bataillon.
- Unterstellung Brückenpanzerzug beziehungsweise Halbzug unter Panzerbataillon.
- Unterstellung einzelner Brückenpanzergruppen, eventuell Brückenpanzerhalbzüge, unter Kampfkompanie (möglichsterweise zeitlich limitiert).
- Unterstellung unter Regimentunterstützungseinheit (z.B. Panzersappeurkompanie) mit Einsatz zugunsten Regiment beziehungsweise Bataillon.

Umschulung

Im Herbst 1976 fanden zwei Umschulungskurse zu je 3 Wochen für die Brückenpanzerzüge der Mech Div 1 und 4 statt. Dazu wurden bereits am Panzer 61 oder 68 ausgebildete Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten angeboten. Die ersten Mannschaften für die Brückenpanzerzüge der Mech Div 11 wurden dagegen aus Rekruten gebildet und in der Panzertruppenrekrutenschule 1976 ausgebildet. Die für den Reparaturdienst notwendigen Truppenhandwerker, in einem speziellen Fachkurs umgeschult, sind den Panzerdienstkompanien der Panzerbataillone zugeteilt. Erste Erfahrungen aus den Umschulungskursen zeigen, daß die Ausbildung der Brückenpanzerbesatzungen keine besonderen Probleme stellt. Handhabung und Einsatz der Brücke sind relativ einfach. Anzustreben ist eine breite Erfahrungsbasis aufgrund von vielen Verlegeübungen in stets wechselnden Situationen. Wesentlich ist ebenfalls, daß sich die Panzerbesatzung aus praktisch veranlagten Leuten zusammensetzt.

Hebemittel	Normaler Platzbedarf		Durchschnittlicher Zeitaufwand in h bei günstigen Verhältnissen		Tragkraft t
	Länge m	Breite m	Ablad/Zusammen-setzung	Zerlegen/Auflad	
Brü Pz 68	40	40	2½	2	5
Kranwagen Faun 15 t	25	20	2	1½	15
Kran Pz	35	15	3	2	1,2
Entp Pz 65	40	20	2½	2	15
Wrecker 10 t	40	15	3	2½	10